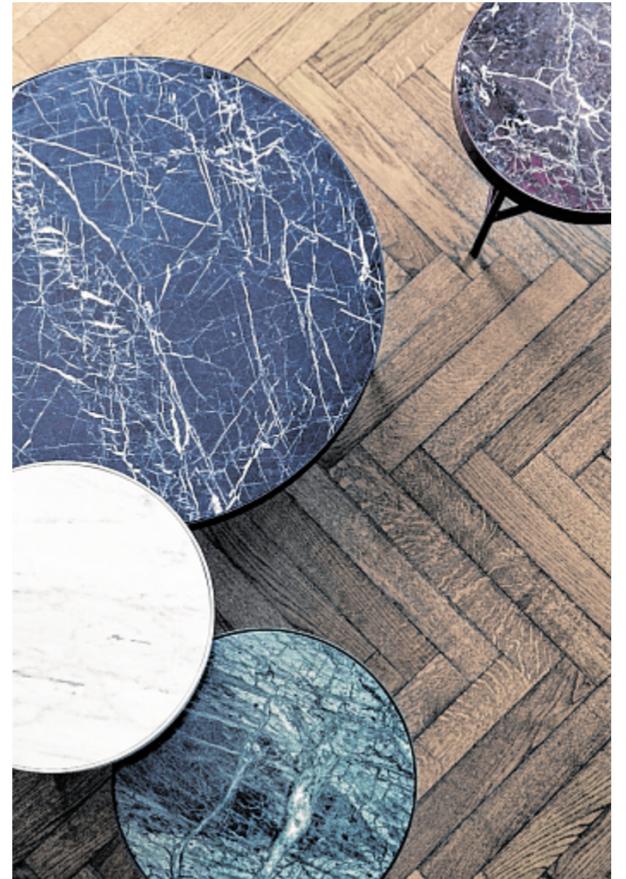




Die Reedition des „Marble Table“ von Arne Jacobsen (l.). Diese Beistelltische mit Marmorplatten passen sich allen möglichen Einrichtungsstilen an (r.).



Fotos: ferm Living, Fritz Hansen

Mies van der Rohe besucht Carrara

Marmor, aber auch Granit und Schiefer sind über die Verwendung als Fußbodenplatten hinausgewachsen und erobern den Interieurbereich, wenn auch manchmal nur als Trompe-l'œil.

Von Ursula Philadelphly

Innsbruck – Im Wohnzimmer liegen vier große Steinkugeln auf dem Fußboden. Mit Rotstich, weißtonig und im Grundton Schwarz mit weißen Einsprengseln. Drei Poufs, um Platz zu nehmen? Es gibt zweifellos Gemütlicheres. Aber dann fällt einem der witzige Hocker ein, der aussieht wie ein riesiger, sehr stacheliger Kugelkaktus – und saugemütlich ist, weil aus weichem Schaumstoff. Also werden auch die drei Marmorkugeln kurz befühlt und siehe da, ein Trompe-l'œil-Scherz: „Tatoo“ von Baleri Italia sind nichts anderes als Sitzpoufs mit elastischem, weichem Überzug in Marmoroptik!

Baleri hat auch das Marmorfauteuil „Louis XV goes to Sparta“ zu verantworten, das mit einem schweren Seidenstoff in Marmoroptik bezogen ist. Jüngster Coup des Hauses ist schließlich und endlich „Mies visits Carrara“. Richtig! Die berühmte, formal sehr reduzierte Liege von Mies van der Rohe marmorek. Die Idee stammt von Maurizio Galante und Tal Lancman, die damit dem ursprünglichen Möbelstück die Ehre erweisen wollen, da sie es als ideal empfinden, um sich darauf zu



Wenn Mies van der Rohe Carrara besucht, kann das witzig enden.

entspannen und zu träumen.

Die Marmoromanie hat also zugeschlagen – und das schon seit geraumer Weile. Grund genug, sich ein bisschen umzusehen, was es sonst noch so in Sachen Stein für den Interieurbereich gibt. Fußböden sind wohl schon nicht mehr erwähnenswert, Kamineinfassungen vielleicht doch, da sie neben traditionellen Varianten, wie sie in alten Häusern zu finden sind, nun auch formal ganz reduziert in neuen Villen Einzug halten. Marmor ist in!

Auch bei ferm Living findet sich, wo man doch normalerweise in Naturholz und Weiß schwelgt, eine ganze Serie sehr schöner Beistelltische

in unterschiedlichen Größen und mit verschiedenfarbigen Marmorplatten. Die Palette reicht von Weiß über Grau und Grüntöne bis zu Weinrot mit farblich passendem, pulverbeschichtetem Stahlgestell.

Dem Stein in seiner abgerundeten, natürlichen Form hat übrigens Renzo Buttazzo ein Denkmal gesetzt. Er hat sechs große, abgerundete, cremeweiße Steine aus Lecce übereinandergetürmt und mit einer drehbaren, runden Glasplatte den frei schwebenden Tisch „Double“ kreiert – ein wagemütiges Ensemble.

Marsotti Edizioni hat in Zusammenarbeit mit dem Studio Irvine „Toio“ einen

Schreibtisch aus weißem Carrara-Marmor herausgebracht, der es trotz seines Materials schafft, filigran zu wirken. Ebenso wie die aus demselben Haus stammenden runden Regaltürme „Disco“, die sich nach oben hin verjüngen.

Bei Iktinos Marmaron gibt es Sushi-Platten aus dunklem griechischem Marmor. Ebenfalls mit simplen Marmorplatten funktioniert ein dreilagiges, rollbares Eisenregal. Die Haptik des Marmors – jede der drei Platten hat eine andere Farbe, eine andere Maserung – kommt dabei so gut rüber, dass man das Ding am liebsten leer stehen lassen würde. In direktem

Kontrast dazu stehen jene kleinen Tische wie „Duomo“ von Trussardi Casa oder die sechseckigen „Hexxed“ von Diesel Living with Moroso, bei denen die Marmorplatten nur eine Seite eines geometrischen Körpers aus Metall bilden.

Und wenn man noch ein bisschen beim Thema des Tisches bleibt, kommt man unweigerlich auf den aktuellsten Entwurf, den „Marble Table“ von Arne Jacobsen bei Fritz Hansen. Die Reedition mit einer runden, cremeweiß-grauen Platte aus Süditalien mit einem Fuß aus Aluminium und verchromtem Stahl wirkt sehr leicht, sehr modern und passt sich perfekt einem ty-

pischen Jacobsen-Ambiente an. Skandinavische Coolness wird so richtig gemütlich und wohnlich. Praktisch ist sie so wieso.

Diesen praktischen Aspekt kann man auch genießen, wenn man in der Küche auf Arbeitsplatten aus Marmor setzt. Wer es etwas weniger elitär mag, kann auch auf Granit oder Schiefer arbeiten. Es ist in jedem Fall die Qualität der Oberfläche, die besticht.

Der Wohnbereich, in dem man am wenigsten erstaunt ist, wenn man auf Marmor trifft, ist wohl das Badezimmer. Jaime Hayón etwa entwickelt Badezimmermöbel, die einen herrlich altmodischen Touch haben, zugleich aber wahnsinnig elegant und stilvoll sind. In Anlehnung an historische Luxusbäder sind Waschtische aus Marmor, kombiniert mit Lack und Kupfer, alles fein abgerundet und mit einer intensiven Haptik. Aber auch bei Tenne gibt es einen Waschtisch aus massivem Carrara-Marmor. Man muss ja nicht gleich so über die Stränge schlagen wie angeblich Cäsars Präfekt Mamurra, der laut Plinius dem Älteren bereits 48 vor Christus sein ganzes Haus komplett in Marmor ausstaten ließ.



Den Spatenstich setzen die Verantwortlichen für das Carisma-Wohnprojekt in Kirchberg. Die Fertigstellung soll Ende 2017 sein. Foto: Carisma

Spatenstich in Kirchberg

Kirchberg – Rechtzeitig zu Beginn des Frühlings starten die Arbeiten beim Carisma-Wohnprojekt mit Praxisflächen in Kirchberg. Den Spatenstich setzten kürzlich (v.l. im Bild) Architekt Christoph Schwaighofer, Gary Naderhirm, Carisma-Geschäftsführer Michael Kugler, Kirchbergs Bürgermeister Helmut Berger und Christoph Totschnig von der Strabag. (TT)

Neues Magazin schafft Überblick

Innsbruck – Am kommenden Freitag, den 8. April, liegt erstmals das neue Magazin *Wohn & Raum Spezial Die schönsten Neubauten Tirols der Tiroler Tageszeitung* bei. Interessierte an Immobilien, künftige Wohnungskäufer und Bauherren erhalten eine Übersicht über wichtige Kernthemen des Bauens und den Erwerb von Immobilien. Nicht jeder weiß beispielsweise, was ein Bauträger macht,

doch die Abwicklung über ihn erleichtert vieles. Auch Makler sind beim Immobilienerwerb äußerst hilfreich und nicht nur dort. Nicht zu vergessen der soziale Wohnbau, der günstigen Wohnraum in einem Hochpreisland schafft. So wird anhand des Beispiels der Neuen Heimat Tirol gezeigt, dass häufig historische Ereignisse wie Olympische Spiele zur Wohnraumschaffung genutzt wurden. (TT)

